

Bundesweite Promovierendenstudie Nacaps geht in die nächste Runde: Teilnahme erwünscht!

Die Goethe-Universität ist Partnerhochschule der Nacaps-Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW). Nacaps steht für „National Academics Panel Study“ und ist eine bundesweite Längsschnittstudie über Promovierende und Promovierte. Nacaps erhebt umfassende Informationen zu Promotionsbedingungen und -erfolgen, Karriereabsichten und Karriereverläufen sowie zu allgemeinen Lebensbedingungen von Promovierenden und Promovierten. Erste Ergebnisse der Befragungen 2019 und 2021 finden Sie im Datenportal des Projektes unter www.nacaps-datenportal.de. Weitere Schwerpunktauswertungen zu Themen wie #IchBinHanna, Finanzierung, Beschäftigung oder Gesundheit Promovierender sowie die Presseresonanz auf die Studie finden Sie unter https://www.nacaps.de/studie/index_html#ergebnisse.

Die Ergebnisse der Studie

- fließen in wissenschaftliche Publikationen ein,
- werden von den teilnehmenden Hochschulen genutzt, um ihre Angebote zu optimieren und eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten
- und dienen als Basis für die politische Berichterstattung, wie z. B. den vierjährlich erscheinenden „Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs“ (BuWiN).

Konzeptuelle und ethische Fragen in der Forschung an Betroffenen-Erzählungen über Gewalt- und Machtmissbrauchserfahrungen

Ein weiterer Workshop des Potenzialfelds »Macht und Missbrauch« bringt internationale Forschung ins interdisziplinäre Gespräch.

Ein weiterer internationaler Workshop, diesmal zu den Erzählstrategien zwischen Faktualität und Fiktionalität, führte die bereits am 3. und 4. November begonnenen interdisziplinäre Forschungsdiskussion rund um Erzählungen von Gewalterlebnissen fort. Im Zentrum standen dabei die verschiedenen Sprachformen, die Überlebendenerzählungen annehmen und die Frage, welche Erkenntnisse sie für die Erforschung von Gewalt und Missbrauch bereithalten.

Der zweite Workshop am 8. und 9. Dezember versammelte nun, erneut moderiert von den InitiatorInnen Prof. Dr. Sabine Andresen und Prof. Dr. Christof Mandry und verstärkt durch Dr. Doris Reisinger, Forschende aus den USA, Deutschland, Österreich, Schweiz, Litauen, Norwegen, Israel, Großbritannien und Norwegen. Die Bandbreite der vertretenen fachlichen Perspektiven reichte von den Sozial-, Literatur- und Geschichtswissenschaften bis zur Theologie und Psychologie. Im Zentrum standen diesmal konzeptuelle und ethische Fragestellungen zu Faktizität und Fiktionalität in Gewalterzählungen. Prof. Lucy Delap aus Cambridge befasste sich in ihrer Keynote am Abend des 8. Dezember mit der anonymen Bestseller-Autobiographie „A Cornish Wail's Story“. Mithilfe der von Carol Gilligan entwickelten Methode ging sie der Frage nach, welche Rolle große Zeitabstände in der Erzählung



Die Teilnahme von Promovierenden an der Befragung prägt somit zukünftige Entscheidungen, die für den sogenannten wissenschaftlichen Nachwuchs relevant sind.

Appell an die Promovierenden: Nehmen Sie teil!

In Frankfurt wird die Umfrage durch GRADE (Goethe Research Academy for Early Career Researchers) koordiniert. Ende Februar 2023 werden Promovierende eingeladen, die in den vergangenen zwei Jahren registriert worden sind, an der Studie teilzunehmen. Auch vermeintlich ungewöhnliche Wege zur oder während der Promotion oder eine zwischenzeitliche Aufgabe der Arbeit an der Dissertation sollte niemanden von der Teilnahme abhalten, denn nur durch eine

möglichst breite Beteiligung kann ein vollständiges Bild der Promotionslandschaft gezeichnet werden. Das gilt auch für diejenigen, die nur für die Promotion nach Deutschland gekommen sind bzw. nach der Promotion Deutschland verlassen möchten. Der Appell an die Promovierenden gilt: Unterstützen Sie dieses Forschungsprojekt – kollegial – mit Ihrer Teilnahme!

„Wenn Sie eine Einladung bekommen, möchten wir Sie ermuntern, daran teilzunehmen!“ Mit dieser Bitte wendet sich Dr. Sybille Küster, Geschäftsführerin von GRADE, an die Promovierenden der Goethe-Universität: „Die Nacaps-Studie schafft eine valide empirische Grundlage hinsichtlich der Situation junger Wissenschaftler*innen und deren Karriereverläufe, die für unsere qualitätsgesicherte Programmentwicklung von großem Wert ist und uns auf hervorragende Weise dabei unterstützt, unser Ziel der bestmöglichen Förderung der Early Career Researchers zu erreichen.“

Moritz Hoffmann, GRADE

Weitere Informationen zur Studie unter www.nacaps.de sowie auf den GRADE-Webseiten unter <https://tinygu.de/Nacaps-2023>



von Gewalterfahrungen spielen. Dabei beleuchtete sie auch den Einfluss von asymmetrischen Geschlechter- und Klassenverhältnissen – sowohl auf der Erzählebene als auch in der Publikationsgeschichte des Buches. Dr. Andrea Pohling, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich für Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität, hielt die erste Keynote am zweiten Konferenztag. Anhand von zwölf biographisch-narrativen Interviews mit Betroffenen sexuellen Kindesmissbrauchs zeigte sie die enge Verflechtung von Subjekt, Biographie und Diskurs auf: Bearbeitungspraktiken, Artikulationsmodi und die Positionierung im Diskurs sind gleichermaßen und untrennbar Teil des Prozesses, den Betroffene vom Gewalterleben bis zum Sprechen über erlebte Gewalt durchleben. Die letzte Keynote hielt Prof. Hille Haker von der Loyola University in Chicago. Anhand von Uwe Johnsons Erzählung Osterwasser,

die biographische Elemente enthält, entfaltete sie einen Vortrag über die Spannung zwischen Fakt und Fiktion. Neben der Komplexität von Repräsentation, Mimesis, Präfiguration und Refiguration in fiktionalen Gewalterzählungen stellte sie auch Scham als zentrales Motiv von Gewalterzählungen in den Fokus und entwarf sie als eine komplexe moralische Beziehung zwischen Schande, Reue und Scheu.

Zu den übergreifenden Themen des Workshops gehörte neben Scham die Frage nach den Erzählperspektiven und der narrativen Autonomie insbesondere marginalisierter Gewaltüberlebender und deren Rückwirkung auf Sprachfähigkeit. Hier wurden Überschneidungen mit Vorträgen aus dem ersten Workshop sichtbar, die einen vielversprechenden Blick voraus auf die geplante Veröffentlichung der Tagungsbeiträge werfen.

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Goethe-Universität
Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)
frank@pww.uni-frankfurt.de

Büro für PR & Kommunikation

Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Fax (069) 798-763 12531
uniereport@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe

Dr. Larissa Tetsch, Pia Barth,
Dr. Anke Sauter, Dr. Stefanie Hense,
Imke Folkerts

Anzeigenverwaltung

CAMPUSERVICE
Axel Kröcker
Rossertstr. 2
60323 Frankfurt am Main
Telefon (069) 715857-124
Fax (069) 715857-20
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

Gestaltung

Peter Kiefer Mediendesign, Frankfurt
Konzept: Nina Ludwig M. A.,
Goethe-Universität Frankfurt

Korrektorat

Astrid Hainich, Bonn

Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei
Druckzentrum Mörfelden
Kurfürstenstraße 4–6
64546 Mörfelden-Walldorf

Vertrieb

Büro für PR & Kommunikation
Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Telefon (069) 798-12472

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

